

Lehrer und Förster Hand in Hand

Seminarkonzept der Oberstufe öffnet den Förstern ein großes Tor hinein in bayerische Gymnasien

Sebastian Blaschke

Die Umstrukturierung zum achtstufigen Gymnasium (G8) in Bayern ist abgeschlossen. Die in der Oberstufe neu eingeführten und für alle Gymnasiasten verpflichtenden Projekt- und die Wissenschaftsseminare bieten der Forstverwaltung die Chance, Wald und Forstwirtschaft wieder verstärkt interessierten Jugendlichen nahezubringen. Ein Forschungsprojekt soll Möglichkeiten und Vorschläge aufzeigen, wie sich die Forstverwaltung fachlich in diese P- und W-Seminare einbringen kann.

Mit der neuen G8-Oberstufe ist der Reformprozess des bayerischen Gymnasiums abgeschlossen. In allen Ländern der Bundesrepublik können nun Schülerinnen und Schüler innerhalb von zwölf Jahren Gesamtschulzeit ihr Abitur ablegen. Hauptargument für die Verkürzung der Schulzeit war ihre vergleichsweise lange Dauer in Deutschland.



Foto: A. Huber

Abbildung 1: Schülerinnen und Schüler des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums Weißenhorn erheben in einem Untersuchungsbestand Stammdurchmesser und Stammfußpunkte.

Das Seminarkonzept des G8

Ein wesentlicher Baustein im Reformprozess des bayerischen Gymnasiums ist das Seminarkonzept (siehe Kasten). Es greift zentrale Forderungen der Arbeitswelt und der Hochschulen auf, wonach die Berufswahl- und Berufsweltkompetenz wie auch die Fach- und Methodenkompetenz der bayerischen Schüler gestärkt werden muss. Die Seminare sind damit wichtiges Bindeglied an der Schnittstelle von Gymnasium und

Hochschule bzw. Arbeitswelt. Die Seminare wählen die Schüler am Ende der 10. Klasse aus und belegen sie über drei Ausbildungsabschnitte, also eineinhalb Jahre, hinweg. Die Seminare sind ab dem Schuljahr 2009 für alle gymnasialen Schülerinnen und Schüler verpflichtend und Bestandteil der Abiturnote. Das Seminarkonzept nennt folgende zwei Arten von Seminaren:

- Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar)
- Wissenschaftspropädeutisches Seminar (W-Seminar)

P-Seminar

Im Zentrum des P-Seminars stehen Praxisbezug und die Förderung methodischer und sozialer Kompetenzen. Es kann als wichtiger Bestandteil einer »Bildung für nachhaltige Entwicklung« angesehen werden. In konkreter Projektarbeit erhalten künftig alle Schülerinnen und Schüler mit Hilfe gezielter Einbindung außerschulischer Projektpartner (im Falle der Forstverwaltung wären dies die Waldpädagogischen Einrichtungen und die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) realitätsnahe Einblicke in die Arbeitswelt und Eindrücke von der Arbeitsweise.

W-Seminar

Das Ziel des W-Seminars ist die Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitsweisen. Zu einem von der Lehrkraft und den Schülern ausgesuchten Thema wird der Inhalt vertieft, das Thema eigenständig von den Schülern aufbereitet und die Ergebnisse im Rahmen einer Seminararbeit und einer Präsentation vorgestellt. Dazu können auch Experten Vorträge über das Thema halten und die Problematik aus ihrer Sicht erläutern. Das W-Seminar hat einen wesentlich stärkeren schulischen Charakter als das P-Seminar.

Seminare als Vehikel für forstliche Themen

Ab dem Schuljahr 2009/2010 finden bayernweit in den Gymnasien die ersten P- und W-Seminare statt. Während die Erstprojekte laufen, werden diese schulintern bewertet und Ideen für die kommenden Jahre gesammelt. Da in der 10. Klasse das Thema Wald nur noch wahlweise behandelt wird, kann eine waldbezogene Projektarbeit den Wissensverlust wieder kompensieren. Im Bereich der P- und W-Seminare gibt es bereits einzelne forstliche Projekte, die in wenigen Gymnasien umgesetzt werden. In bestehenden Projekten wie der »Klimastation zum Anfassen«, das die Forstverwaltung betreut, oder »SILVA« von der »School of Education« an der Technischen Universität München werden schon zentrale forstliche Themen und Inhalte vermittelt. Desweiteren sind im Waldpädagogischen Leitfaden »Forstliche Bildungsarbeit« einige Projektarbeiten aufgeführt (z. B. das Schulwaldprojekt), die im Rahmen der P-/W-Seminare durchgeführt werden können. In der Neufassung des Waldpädagogischen Leitfadens »Forstliche Bildungsarbeit«, der Anfang dieses Jahres erschienen ist, wird dieses Angebot weiter ergänzt.

Der zeitliche Aufwand eines Projektpartners kann je nach Projektart variieren. Tritt der Projektpartner als Referent auf, ist der zeitliche Aufwand eher gering. Vergibt der Projektpartner einen detaillierten Arbeitsauftrag, ist die zeitliche und inhaltliche Betreuung umfangreicher.

Das Forschungsprojekt

Gerade die bei den P-/W-Seminaren angesprochenen jugendlichen Zielgruppen werden in der Waldpädagogik momentan noch viel zu wenig berücksichtigt. Die Zielgruppe ist interessiert, wissensorientiert und kritisch. Daher bietet gerade diese Altersklasse ein riesiges Potential, über forstwirtschaftliche Interessen und Konflikte informiert zu werden, um das erlernte Wissen als kommende Entscheidungsträger nachhaltig und direkt umzusetzen.

Zusätzlich bietet der lange Zeitraum von eineinhalb Jahren im Bereich »Bildung für nachhaltige Entwicklung« viele Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schüler, die später mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Multiplikatoren darstellen, für forstliche Interessen zu sensibilisieren.

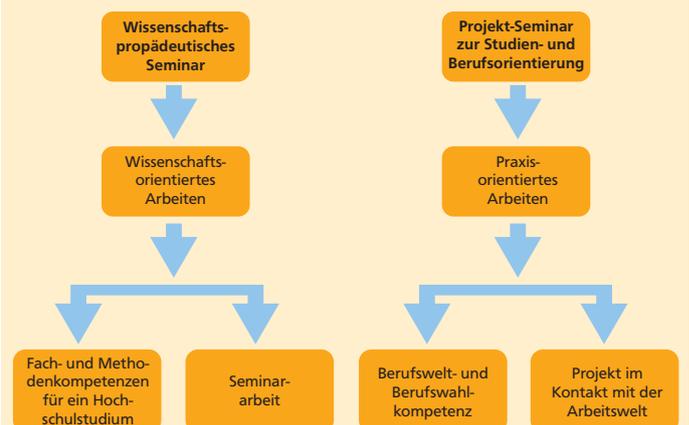
Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, eine Handreichung mit praktikablen, sinnvollen und erlebnisorientierten P- und W-Seminarvorschlägen für die bayerischen Gymnasien zu erstellen. Diese Handreichung wird den Waldpädagogischen Einrichtungen und den Förstern der bayerischen Forstverwaltung als Ideensammlung und Arbeitsgrundlage für Projekte dienen. Zusätzlich sollen Hintergrundinformationen zu den Seminarvorschlägen erarbeitet werden. Weiterhin sollen bayernweit einheitliche Hilfsmittel für die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, für die Waldpädagogischen Einrichtungen und für die Försterinnen und Förster erstellt werden, um die Gymnasien über die Projektangebote vor Ort zu informieren.

Wenn diese Waldprojekte eingesetzt werden, profitiert daraus auch die Forstwirtschaft im Allgemeinen. Die forstlichen Interessen und der gesellschaftliche Wert des Waldes werden intensiv mit dieser Zielgruppe behandelt. Das stärkt die Akzeptanz und führt zu einem höheren Verständnis für die Notwendigkeit der Forstwirtschaft.

Auf Grund der erst jungen Neuausrichtung nach der Schulreform suchen gerade jetzt die Gymnasien und Lehrer Projektideen und Projektpartner. Ein aktives und vielfältiges Angebot seitens der Forstverwaltung fände mit Sicherheit bei Lehrern und Schulleitung hohen Zuspruch. Das Forschungsprojekt erarbeitet die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe der Projektgruppe »Forstlichen Bildungsarbeit« der Forstverwaltung.

Sebastian Blaschke ist Sachbearbeiter für Waldpädagogik im Sachgebiet »Wissenstransfer und Waldpädagogik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Sebastian.Blaschke@lwf.bayern.de

Seminarkonzept der Oberstufe



Wissenschaftspropädeutisches Seminar (W-Seminar, Propädeutikum): Forschendes Lernen steht im Mittelpunkt: Die Schülerinnen und Schüler werden an das wissenschaftliche Arbeiten der Hochschulen herangeführt und verfassen zu einem Aspekt des Rahmenthemas eine individuelle Seminararbeit.

Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar): Das P-Seminar hat eine umfassende Studien- und Berufsorientierung zum Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich das dafür nötige Wissen und setzen sich mit der eigenen beruflichen Zukunft auseinander. Vertieft wird die Studien- und Berufsorientierung in der Arbeit an einem anwendungsbezogenen Projekt in der Seminargruppe. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit außerschulischen Projekt-Partnern zusammen und erhalten unmittelbaren Einblick in die Berufswirklichkeit.

Weitere Informationen unter:

www.gymnasium.bayern.de/gymnasialnetz/oberstufe/